

Praxisbeitrag für Publikation Plurilingualität

Das Glück der Sprachen und die Sprachen des Glücks. Ein kleiner Beitrag zur Entwicklung einer „Wellbeing Literacy“

Thomas Mündle

Beschreibung und didaktische Zielsetzung

Welche Fähigkeiten bräuchten junge Menschen, um gut auf das Leben im 21. Jahrhundert vorbereitet zu sein? Vier Autorinnen aus dem Gebiet der Positiven Pädagogik haben auf diese Frage kürzlich eine Antwort gegeben, indem sie eine Fähigkeit identifiziert haben, welche bislang vernachlässigt worden sei, aber dringend benötigt werde, nämlich: *Wellbeing Literacy*¹. Sie schreiben dazu:

Wellbeing Literacy has been defined as the capability (incorporating knowledge, vocabulary, language skills) of comprehending and composing wellbeing languages, sensitive to contexts, used intentionally to maintain or improve the wellbeing of oneself or others. (Oades et al. 2021: 327)

Die Kunst, ein gutes Leben zu führen, wäre demnach eine Kompetenz, die sich erlernen lässt, ähnlich wie Sprachen – wobei man die Sprachen des Glücks (*well-being languages*) mehr oder weniger gut beherrschen kann (und man auch immer noch dazulernen kann). Ich möchte diese Analogie zwischen Sprachen- und Glücksunterricht noch ernster nehmen als die Autorinnen selbst – und ich möchte zeigen, wie viel ein sprachensensibler Fremdsprachen-Unterricht auf der

¹ Der Begriff lässt sich nur schwer übersetzen, weshalb ich dies hier gar nicht erst versuche.

Mündle, Thomas (2024): Das Glück der Sprachen und die Sprachen des Glücks. Ein kleiner Beitrag zur Entwicklung einer „Wellbeing Literacy“. In: Allgäuer-Hackl, Elisabeth; Geiger, Daniel; Hufeisen, Britta; Meirer, Eva & Schlabach, Joachim (Hrsg.) (2024): *Using all i mini Sprocha – bien sûr ! Beiträge zum Schulentwicklungsprojekt „formatio-plurilingual-digital“*.

Darmstadt: Technische Universität sowie Triesen: formatio Privatschule.

https://www.daf.tu-darmstadt.de/media/daf/dateien/fpd/das_glueck.pdf

Sekundarstufe II zu einem tieferen Verständnis von Glück beisteuern kann.² Zu diesem Zweck habe ich fünf Themenblöcke kreiert, welche ich unter dem Titel „Das Glück der Sprachen und die Sprachen des Glücks“ in meinem Glücksunterricht in der Maturaklasse umgesetzt habe.

Es handelt sich hiermit um einen Praxisbeitrag, der jedoch – so meine ich – einige interessante Impulse für verschiedene Fachdisziplinen bietet: Für SLA- und EFL-Expert*innen³ war die Positive Psychologie bisher lediglich ein Werkzeugkasten, um das Sprachenlernen leichter zu ermöglichen (vgl. MacIntyre, Gregersen & Mercer 2016; Helgesen 2019); meine Lektionen wollen den Blick weiten und zeigen, dass eine differenzierte Betrachtung von (Fremd-)Sprachen das Glückslernen selbst befördern kann. Einige Autor*innen aus der Positiven Psychologie haben vorgeschlagen, die evidenzbasierte quantitative Forschungsmethode der modernen Glücksforschung durch qualitative ethnographische Studien und die Einbeziehung der Geisteswissenschaften zu erweitern (vgl. Lomas 2018, Pawelski & Tay 2021), wobei dieser inklusive Ansatz in der positiv-pädagogischen Praxis bislang kaum⁴ Niederschlag gefunden hat; die von mir zusammengestellten Materialien zeigen beispielhaft, wie sehr sich der Glücksunterricht bereichern lässt, wenn man zusätzlich interkulturelles Wissen und geisteswissenschaftliches Know-how vermittelt. Und *last but not least* leisten die von mir entworfenen Themenblöcke einen kleinen Beitrag für das innovative Feld eines plurilingualen Unterrichts: Die Schüler*innen werden angeleitet, Sprachenvergleiche anzustellen; sie lernen den praktischen Wert von Werkzeugen aus der (kognitiven) Linguistik kennen und sie dürfen „Kulturstudien“ (vgl. Gesamtsprachencurriculum in Hufeisen 2011: 272) im ganz kleinen (auf der Ebene einzelner Wörter) und im grösseren Umfang (auf der Ebene von Lebensstilen) anstellen (vgl. Allgauer-Hackl et al. 2015).

Im Folgenden geht es um fünf Themenblöcke, die ich unter dem Titel „Das Glück der Sprachen und die Sprachen des Glücks“ zusammengefasst habe. Die fünf Themen sind unabhängig voneinander verwendbar; Thema 1 eignet sich jedoch besonders gut als Einführung in das Thema Glück.

² Die Autorinnen skizzieren diesen Ansatz beispielhaft in ihrem programmatischen Aufsatz für den Kindergarten, die Primarschule und die Sekundarstufe I.

³ Die Abkürzung SLA steht für Second-language acquisition und EFL für English as a foreign language. Beide wissenschaftlichen Disziplinen untersuchen, wie Sprachen (respektive: Englisch als Fremdsprache) erworben werden und welche Unterrichtsmethoden dabei besonders zielführend sind.

⁴ Ich bin versucht, „keinen“ zu schreiben, nachdem ich Experte auf diesem Gebiet bin.

Steckbrief

Thema	Unterrichtsfach	Thema der Unterrichtseinheit	Zielgruppe	Schlüsselbegriffe	Zeitaufwand
Zwei Arten von Glück: Glück₁ vs. Glück₂	Glück, Ethik, Philosophie, Latein, Fächerübergreifender Unterricht mit Fremdsprachen	Einführung in das Thema „Glück“	Sekundarstufe II	Glück in verschiedenen Sprachen, Zufallsglück vs. gemachtes Glück, Homonym, Polysem	2 Lektionen
Pharell Williams' Happiness vs. Senecas Verum Gaudium	Glück, fächerübergreifend Englisch und Latein, Philosophie, Ethik	Verschiedene Grundorientierungen zum Glück kennenlernen	Sekundarstufe II	Hedonismus und Eudaimonismus, (moderner) Stoizismus, American Way of Life, Silicon Valley	2 bis 3 Lektionen
Sprache, Körper, Glück!	Glück, Englisch	Glück als verkörperte Wahrnehmung verstehen	Sekundarstufe II	Glück, embodied cognition, Metaphern-Analyse	2 Lektionen
Gastwörter des Glücks	Glück, Ethik, Englisch	Unbekannten Glückswörtern aus verschiedenen Kulturen begegnen	Sekundarstufe II	Glück, interkulturelles Lernen, Lehnwörter, Gastwörter	2 Lektionen
Glücksversprechen im Konsumkapitalismus	Glück, Ethik, Philosophie, Politische Bildung, Psychologie, Englisch	Glück und die moderne Konsumwelt	Sekundarstufe II	Glück im Konsum, Werbung, Bullshit	2 Lektionen

Aufgabenstellungen und Materialien

- Thema 1: Zwei Arten von Glück: Glück₁ vs. Glück₂

Bei Thema 1 geht es um eine sprachliche Besonderheit, von der sich viel lernen lässt: Das Wort Glück hat im Deutschen zwei Bedeutungen. Es meint zum einen das Zufallsglück, zum anderen das aktiv hergestellte Glück. In einer ersten Aufwärmübung soll klar werden, dass dies tatsächlich eine deutsche Eigenheit ist und viele andere Sprachen zwei verschiedene Worte haben (M1).⁵ Es folgt sodann

⁵ Darunter auch das Liechtensteinische, welches für das Zufallsglück das Wort „Gfell“ verwendet (ein altes Wort, welches viele Schüler*innen nicht mehr kennen).

eine sprachensible Betrachtung, die mit einer Übung verbunden ist, welche den Unterschied zwischen einem Homonym und einem Polysem klarmachen soll (M2). Das Ergebnis dieses Nachdenkens ist, dass das deutsche Wort „Glück“ ein Polysem ist. Das heisst: Es gibt natürlich eine Verbindung zwischen „Glück haben“ (Glück₁) und „glücklich sein“ (Glück₂). An diese Einsicht knüpft die Übung zum Gesamtglück an, welches immer eine Kombination aus Glück₁ und Glück₂ ist (M3). Für die Anwendung der Formel gibt es keine richtige Antwort (selbst die aktuelle Glücksforschung schweigt sich zu diesem Thema aus). Wichtig ist folgende tiefe Erkenntnis: Unsere Antwort auf diese Frage prägt unser In-der-Welt-sein ganz entscheidend. Wer glaubt, dass das Lebensglück vor allem von Zufällen bestimmt ist, wird zum Beispiel andere politische Überzeugungen hegen, als jemand, der meint, dass jeder sein Los selbst in der Hand hat. Am Ende stellt sich abermals die Frage, ob die sprachliche Nichteindeutigkeit des deutschen Wortes Glück tatsächlich ein Problem ist. Ich meine: Es spricht viel dafür, dass die Doppelbödigkeit des Begriffs eine wichtige Wahrheit über das Glück verrät.⁶

Aufgaben und Arbeitsanweisungen für Thema 1

1. Einzelarbeit: Lies die Einleitung zu „Einführung: Glück gehabt oder jeder ist seines eigenen Glückes Schmied“ durch und fülle die Tabelle aus. Falls du weitere Sprachen kennst, können diese zusätzlich in die leeren Zeilen der Tabelle eingetragen werden (M1).
2. Einzelarbeit: Lies die Aufgabe „Glück₁ vs. Glück₂: Eine sprachensible Betrachtung“ durch und fülle die beiden Tabellen aus (M2).
3. Teamarbeit: Diskutiere mit einem Mitschüler/einer Mitschülerin, ob das Wort Glück ein Homonym oder ein Polysem ist (M2).
4. Einzelarbeit: Lies die „Übung: Lebensglück = Glück₁ (*luck*) + Glück₂ (*happiness*)“ durch und beantworte die Fragen (M3).
5. Klassendiskussion: Reflektiert in der Klasse, ob die zwei Bedeutungen von Glück tatsächlich ein Problem darstellen? (M3).

Im Prinzip kommen die Aufgaben mit einem minimalen Input der Lehrperson aus und können deshalb auch für selbstgesteuerte Lerneinheiten oder einen flipped classroom-Unterricht genutzt werden. Falls die Aufgaben zu schwierig sind, kann den Lernenden eine zusätzliche Google-Recherche erlaubt werden. Zudem können Sprachlehrpersonen den linguistischen Teil weiter ausbauen. Im Englisch-Unterricht böte es sich zum Beispiel an, die weitere Unterteilung der Homonymie in

⁶ Obwohl Franzose (und damit nicht mit dieser deutschen sprachlichen Eigenart vertraut), stellt Pascal Bruckner hierzu hellsichtige Überlegungen in seinem Buch *Verdammt zum Glück* (Bruckner 2001) an.

Homographie (gleiche Schreibweise) und Homophonie (gleiche Aussprache) zu thematisieren und anhand von Beispielen zu erläutern.

Übersicht über die Materialien

M1: Einführung: Glück gehabt oder jeder ist seines eigenen Glückes Schmied

M2: Glück1 vs. Glück2: Eine sprachensible Betrachtung

M3: Übung: Lebensglück = Glück1 (*luck*) + Glück2 (*happiness*)

Methoden

Einzelarbeit, Teamarbeit, Klassendiskussion

Aufgabenstellungen und Materialien

- Thema 2: Pharell Williams' Happiness vs. Senecas Verum Gaudium

Dieses Thema macht eine Grundunterscheidung deutlich: Es gibt verschiedene Wege zum Glück. In der Positiven Psychologie spricht man von hedonistischen und eudaimonistischen Konzeptionen des Glücks (vgl. Waterman 1993). Pharell Williams' Song „Happiness“ stellt ein einfaches Beispiel für ein hedonistisches Glücksmodell dar: Glück besteht darin, Spass im Leben zu haben, zu tanzen, zu singen etc. (M1). Der Brief von Seneca ist ein treffendes Beispiel für eine eudaimonistische Glücksvorstellung – und ein krasses Gegenbeispiel zum fröhlich-leichten Pharell Williams (M2). Seneca ermahnt etwa seinen Brieffreund, dass er sich nicht über Nichtiges freuen soll (dazu könnte man Musikhören und Tanzen zählen) und dass das Glück eine ernste Sache (*res severa*) ist. Er betont auch, dass das Wichtigste für ein glückliches Leben die richtige Geisteshaltung (*bona mens*) ist. Für Schüler*innen, die Konzepte aus der Positiven Psychologie kennen, wie das *positivity mindset* oder das *growth mindset*, sollte dieser Gedanke sofort verständlich sein (und sprachensible Schüler*innen mögen sogar die etymologische Nähe zwischen lat. *mens*, *-tis* und engl. *mind* richtig erahnen). Schwieriger zu verstehen, ist, dass Seneca den Geschenken des Zufalls (*fortuita*) kritisch gegenübersteht. Hier dürfen die Schüler*innen einfach mal verblüfft sein. Da die Gedanken des römischen Philosophen Seneca für manche Jugendliche altbacken wirken mögen, lasse ich die Einheit mit einem kurzen Talk enden: Tim Ferriss, ein bekannter Bestseller-Autor und Podcaster, erklärt Google-Mitarbeitenden, warum Senecas Mindset (oder *bona mens*) super-aktuell ist – zumindest dann, wenn man im Leben wirklich Erfolg haben will (M3).

Aufgaben und Arbeitsanweisungen für Thema 2

1. Frontaler Input durch die Lehrperson (optional): Unterschiedliche Vorstellungen zum Glück zeigen sich in unterschiedlichen Kulturen des Glücks. Der Lehrer kann hier die Neugierde wecken, indem er auf unterschiedliche Lebensstile (Yoga, YOLO, ...) und/oder nationale Eigenheiten (La Dolce Vita, Le savoir vivre, La Pura Vida, Hygge, ...) hinweist.
2. Einzelarbeit & Klassendiskussion: Am Beispiel des Songs „Happy“ von Pharell Williams werden Merkmale der American Happiness herausgearbeitet. Nach dem Anhören des Songs werden die Fragen in Einzelarbeit beantwortet und dann in der Runde diskutiert (M1).
3. Teamarbeit: In 3-er Teams soll ein kurzer Text von Seneca übersetzt werden, in dem er über das wahre Glück als ernste Sache spricht. Ebenfalls in Teamarbeit können dann die Fragen beantwortet werden, welche zu mehr Klarheit führen sollen, was das (sehr unterschiedliche) Glücksverständnis von Seneca und Pharell Williams betrifft (M2).
4. Einzelarbeit: Ein fünf-minütiger Talk von Tim Ferris zeigt, dass das Wissen der alten Stoiker bei Google-Mitarbeitenden auf grosses Interesse stösst. Die Fragen zum Talk sollen in Einzelarbeit beantwortet werden und tragen zu einem grösseren Verständnis dieser alten und in manchen Kreisen immer noch populären Lebenskunst bei (M3).
5. Klassendiskussion (optional): Eine Klassendiskussion am Ende mag hilfreich sein, um mögliche Missverständnisse (vor allem in Bezug auf den Stoizismus) zu klären. Zudem ist es für die Schüler*innen oft sehr interessant zu erfahren, ob und warum ihre Mitschüler*innen die eine oder andere Lebensform persönlich attraktiv finden.

Auch dieses Thema kann für eine selbstgesteuerte Lerneinheit verwendet werden. Sollten die Schüler*innen kein Latein können, so kann man den kurzen 23. Brief auch in deutscher Übersetzung lesen. Speziell für Latein-Lehrpersonen mag es interessant sein, die Philosophie des Stoizismus weiter zu vertiefen. Englisch-Lehrpersonen könnten zusätzlich dem lebensfrohen US-Hedonismus in anderen Musik-Genres (Rock, Hip-Hop) nachgehen.

Übersicht über die Materialien

M1: American Happiness

M2: Verum Gaudium

M3: Antiker Stoizismus trifft auf The American Way Of Life

Methoden

Frontaler Input der Lehrperson (optional), Einzelarbeit, Teamarbeit, Klassendiskussion (optional)

Aufgabenstellungen und Materialien

- Thema 3: Sprache, Körper, Glück!

Dieses Thema ist eine stark komprimierte Einführung in die kognitive Linguistik. Die zentrale Botschaft ist, dass Glücksvorstellungen oft erstaunlich ähnlich sind, was ein Vergleich von deutschen, englischen und chinesischen Glücksmetaphern zeigen soll. Dies ist so, weil Sprache, Denken und körperliches Empfinden eng zusammenhängen. Wir beginnen mit einem Cartoon, welches Charlie Brown zeigt, der leicht von einem negativen Gefühlszustand in einen positiveren wechseln kann, einfach indem er seine Postur verändert. In einer kleinen Übung kann der Effekt dieser zwei Körperhaltungen sodann selbst erfahren werden (M1). Die Schüler*innen werden ermuntert, mit gesenktem Kopf dazustehen und dann mit erhobenem Kopf herumzugehen. Danach sollen die Schüler*innen (deutschsprachige, englischsprachige etc.) Wörter und Phrasen finden, die sich in die verschiedenen Metaphern des Glücks einordnen lassen (M2, M3). Ein Vergleich mit der chinesischen Sprache zeigt schliesslich, dass diese für uns in vielerlei Hinsicht sehr fremde Kultur auf die gleichen Glücksmetaphern zurückgreift (M4).

Aufgaben und Arbeitsanweisungen für Thema 3

1. Frontaler Input der Lehrperson: Um die Grundidee von verkörperter Wahrnehmung zu verstehen, leitet die Lehrperson die Schüler*innen an, die gebückte, deprimierende Haltung des Charlie Brown zu imitieren, respektive mit erhobenem Kopf herumzugehen (M1).
2. Einzel- oder Partnerarbeit: Allein oder zu zweit kann dann Aufgabe 1 gelöst werden, bei der es darum geht, (englische oder deutsche) Wörter zu finden, die Niedergeschlagenheit (respektive Freude) so ausdrücken, dass sie zu der einfachen Metapher von Unhappiness is DOWN (respektive Happiness is UP) passen (M2).

3. Einzel- oder Partnerarbeit: Allein oder zu zweit wird auch die Aufgabe 2 gelöst, die weitere (und vielleicht etwas schwierigere) Metaphern für das Glück präsentiert (M3).
4. Einzel- oder Partnerarbeit & Klassendiskussion: Allein oder zu zweit wird die Aufgabe 3 gelöst, die Glücksbegriffe aus dem Chinesischen und Englischen vergleicht (M4). Die Antworten zu den Fragen dieser Aufgabe („Think – Pair – Share“) werden am Ende in der Klasse diskutiert.

Thema 3 liesse sich für jüngere Schüler*innen adaptieren, indem man die Antwortmöglichkeiten für Aufgabe 1 und 2 vorgibt und die Schüler*innen die Begriffe und Sätze nur mehr richtig zuordnen müssen.

Übersicht über die Materialien

M1: Beispiel: Der deprimierte Charlie Brown

M2: Aufgabe 1: Being Depressed vs. Joy

M3: Aufgabe 2: Weitere Metaphern für das Glück

M4: Aufgabe 3: Glück im Chinesischen

M5: Lösungsvorschläge für die Aufgaben 2 und 3

Methoden

Frontaler Input der Lehrperson, Einzelarbeit oder Partnerarbeit, Klassendiskussion

Aufgabenstellungen und Materialien

- Thema 4: Gastwörter des Glücks

Während Thema 3 durch ein Sprachen-Vergleichen auf die Gemeinsamkeiten im Glücksverständnis aller Menschen abzielt, will Thema 4 zeigen, wie wir von anderen Kulturen auch immer neue Konzepte lernen können. Konkret bekommen die Schüler*innen die Chance, sich neue Begriffe für Glücksideen aus anderen Sprachen anzueignen, die in der eigenen Sprache nicht vorkommen. Tim Lomas spricht davon, sie als „Gastwörter“ willkommen zu heissen und sammelt – mit Hilfe von zahlreichen Unterstützer*innen aus aller Welt – Wörter des Glücks in seinem online verfügbaren *Lexicon of Wellbeing*. Die Schüler*innen bekommen die Aufgabe, aus dem Lexikon drei Glückswörter zu wählen, die sie besonders attraktiv finden (M2). Falls die Jugendlichen mit anderen als den schulisch vermittelten Sprachen aufwachsen, können sie gerne auch Begriffe aus diesen Sprachen recherchieren

und sie dann vorstellen. Da Tim Lomas ein Citizen Science Project betreibt, können in einem zweiten Schritt auch eine Liste mit Glückswörtern aus der eigenen Sprache (auch dem Dialekt oder der Jugendsprache) zusammengestellt werden und per E-Mail an Tim Lomas geschickt werden (M3).

Aufgaben und Arbeitsanweisungen für Thema 4

1. Frontaler Lehrerinput: Die Interview-Passage über das Projekt von Tim Lomas wird in der Klasse gemeinsam gelesen (M1). Um das Interesse der Schüler*innen zu wecken, mag es hilfreich sein zu fragen, was denn mit „unübersetzbaren Begriffen“ (Tim Lomas) gemeint sein könnte.
2. Einzelarbeit, Partnerarbeit: Die Schüler*innen recherchieren einzeln ihre drei persönlichen Glückswörter und formen mit ihnen drei Glückssätze (M2). In der darauffolgenden Partnerarbeit tauschen sich zwei Schüler*innen über die von ihnen gewählten Glückswörter und -sätze aus und einigen sich auf ihre Top 3. Diese „Hit-Liste“ wird sodann in der Klasse kurz vorgestellt.
3. Teamarbeit: In 3er Teams sollen die Schüler*innen nach eigenen Glückswörtern (z.B. in ihrer Jugendsprache) suchen und dann in der Klasse präsentieren. Wirklich originelle Funde können per E-Mail an Tim Lomas geschickt werden (M3).

Eine interessante Variation der Aufgabe wäre ein fachübergreifendes Sprachen-Projekt, in dem gezielt Glückswörter aus Englisch, Französisch, Spanisch etc. gesammelt werden. Da in dieser Einheit das Konzept von Lehnwörtern (und Gastwörtern) eingeführt wird, bietet es sich für Sprachlehrpersonen auch an, diese Idee (durch weitere Beispiele) auszubauen.

Übersicht über die Materialien

M1: Einleitung – Das Lexikon-Projekt von Tim Lomas

M2: Magische Fremdwörter

M3: Ein kleiner Beitrag zur Forschung von Tim Lomas

Methoden

Frontaler Lehrerinput, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Teamarbeit

Aufgabenstellungen und Materialien

- Thema 5: Glücksversprechen im Konsumkapitalismus

Thema 5 handelt davon, wie Glücksversprechen im Konsumkapitalismus vermarktet werden. Wir starten zunächst mit dem kurzen Videoclip „Happiness“ von Steve Cutts, welches die Glücksversprechen im Konsumkapitalismus kritisch darstellt (M1). Die Schüler*innen sollen die versteckten Marken im Clip identifizieren und sich eine erste Meinung dazu bilden, inwiefern der Clip die Wirklichkeit treffend darstellt. Sodann betrachten wir den Werbeclip „Zalando: Schrei vor Glück“ (M2). Die Schüler*innen sollen darüber diskutieren, inwiefern Shopping tatsächlich glücklich macht. Die Infobox mit Wissen aus der Forschung soll dabei die Diskussion zusätzlich befeuern. Schliesslich lernen die Schüler*innen das Konzept von Bullshit kennen, wie es vom US-Philosophen Harry G. Frankfurt definiert wurde (siehe auch Beitrag 08). Das Konzept wird beispielhaft auf den Zalando-Clip angewandt, um für Bullshit zu sensibilisieren (M3). In einem letzten Schritt dürfen die Schüler*innen selbst (zu zweit) eine Werbung recherchieren, sie auf dem Bullshit-O-Meter bewerten und der Klasse vorstellen (M4).

Aufgaben und Arbeitsanweisungen für Thema 5

1. Einzelarbeit, Klassendiskussion: Die Klasse sieht sich den Videoclip „Happiness“ an. In Einzelarbeit werden zunächst die Fragen beantwortet und dann die Antworten in der Klasse geteilt (M1).
2. Einzelarbeit, Partnerarbeit, Klassendiskussion: Am Beispiel eines Zalando-Werbeclips soll sich jeder Schüler/jede Schülerin dazu Gedanken machen, inwiefern Konsum zu unserem Glück (oder Unglück) beiträgt. Diese Gedanken werden zunächst mit dem Sitznachbarn/der Sitznachbarin und dann in der Klasse weiter diskutiert (M2).
3. Einzelarbeit, Partnerarbeit, Klassendiskussion: Inwiefern handelt es sich beim Zalando-Beispiel um Bullshit (nach Harry Frankfurt)? In Einzelarbeit beantworten die Schüler*innen hierzu drei Fragen. Diese Antworten werden sodann mit dem Sitznachbar/der Sitznachbarin und schliesslich mit der ganzen Klasse geteilt (M3).
4. Partnerarbeit: Zu zweit suchen die Schüler*innen nach einem weiteren Bullshit-Werbeclip, der das Glück verspricht. Das Beispiel wird dann in der Klasse präsentiert (inklusive Bewertung per Bullshit-O-Meter) (M4).

Je nach Fach können bei Thema 5 weitere Akzente gesetzt werden. Im Fach Psychologie könnte man weitere Konzepte aus der Werbepsychologie thematisieren. In den Fächern Ethik, Philosophie, Politische Bildung könnte man

kapitalismuskritische (oder auch kapitalismusfreundliche) Autor*innen lesen (z.B. Erich Fromm, Andreas Reckwitz). Zudem eignet sich dieses Thema auch sehr gut für eine selbstgesteuerte Lerneinheit.

Übersicht über die Materialien

M1: Zum Einstieg: „Happiness“ (by Steve Cutts)

M2: Marketing for Happiness

M3: Happiness und Bullshit

M4: Aufgabe: Glück in der Werbung

Methoden

Frontaler Lehrerinput, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Teamarbeit, Klassendiskussion

Literatur

Allgäuer-Hackl, Elisabeth; Brogan, Kristin; Henning, Ute; Hufeisen, Britta & Schlabach, Joachim (Hrsg.) (2015): *MehrSprachen? – PlurCur! Berichte aus Forschung und Praxis zu Gesamtsprachencurricula*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Bruckner, Pascal (2001): *Verdammt zum Glück*. Berlin: Aufbau Verlag.

Helgesen, Marc (2019): *English Teaching and the Science of Happiness. Positive Psychology Communication Activities for Language Learning*. Tokyo, San Francisco: ABAX ELT Publishers.

Lomas, Tim (2018): *Translating Happiness*. Cambridge, MA: The MIT Press.

MacIntyre, Peter; Gregersen, Tammy & Mercer, Sarah (Hrsg.) (2016): *Positive Psychology in SLA*. Bristol: Multilingual Matters.

Oades, Lindsay G.; Baker, Lisa M.; Francis, Jacqueline J. & Taylor, Jessica A. (2021): Wellbeing Literacy and Positive Education. In: Kern, Margaret L. & Wehmeyer, Michael L. (eds.): *The Palgrave Handbook of Positive Education*. Cham: Palgrave Macmillan, 325-343.

Pawelski, James O. & Tay, Louis (2021): Better together. The Sciences and the Humanities in the Quest for Human Flourishing. In: Snyder, Charles R.; Lopez, Shane J.; Edwards, Lisa M., & Marques, Susana C. (eds.): *The Oxford Handbook of Positive Psychology*. Oxford: Oxford UP, 108-124.

Waterman, Alan S. (1993): Two conceptions of happiness: Contrasts of personal expressiveness (eudaimonia) and hedonic enjoyment. *Journal of Personality and Social Psychology* 64: 4, 678-691.

Thema 1: Es gibt zwei Arten von Glück: Glück₁ und Glück₂

M1: Einführung: Glück gehabt oder jeder ist seines eigenen Glückes

Schmied

„Glück gehabt“, sagt man – aber auch: „Jeder ist seines eigenen Glückes Schmied.“ Obwohl hier zwei Mal das gleiche Wort auftaucht – nämlich Glück –, sind hiermit zwei sehr unterschiedliche Dinge gemeint. In anderen Sprachen gibt es dieses „Problem“ nicht, da für diese zwei Arten von Glück zwei verschiedene Wörter existieren:

Sprache		
Deutsch	<i>Glück₁</i>	<i>Glück₂</i>
English		
français		
español		
Liechtensteinisch		

M2: Glück₁ vs. Glück₂: Eine sprachensible Betrachtung

Sprachwissenschaftler*innen nennen ein Wort, das für verschiedene Begriffe steht, Homonym (*griech. homo-* = *gleich*; *-nym* = *Name*). Ein Beispiel hierfür wäre das Wort Bank, das zum einen eine Sitzgelegenheit (Bank₁) und zum anderen ein Geldinstitut (Bank₂) bezeichnen kann. Finde die beiden Bedeutungen von folgenden Homonymen:

Homonym	Bedeutung ₁	Bedeutung ₂
Bank	<i>Sitzgelegenheit</i>	<i>Geldinstitut</i>
Ball		
Geist		
Strom		

bat		
match		
bar		

Wenn die beiden Wörter verschiedene Dinge bezeichnen, aber dennoch irgendwie eine gemeinsame Wurzel haben, so handelt es sich nicht um ein Homonym, sondern um ein Polysem (*griech. poly- = viel; -sem = Bedeutung*). Hier zwei Beispiele mit Erklärung und ein Beispiel als Aufgabe:

Polysem	Bedeutung₁	Bedeutung₂	Gemeinsame Wurzel
Erde	<i>Planet</i>	<i>Boden</i>	Wir Menschen leben auf diesem Planeten (Erde ₁). Genauer gesagt: Auf dem Boden (Erde ₂) des Planeten. Wir sind Erdbewohner.
Läufer	<i>Sportler</i>	<i>Schachfigur</i>	Diese Schachfigur (Läufer ₁) kann sich (im Vergleich zum Bauern) über viele Felder bewegen – so schnell wie ein Sportler (Läufer ₂).
Himmel			

>>> Think – Pair – Share: Handelt es sich beim Wort Glück um ein Homonym oder um ein Polysem?

M3: Übung: Lebensglück = Glück₁ (*luck*) + Glück₂ (*happiness*)

Wenn unser Lebensglück eine Kombination aus Glück₁ und Glück₂ sein sollte, wenn wir also annehmen, dass wir sowohl glückliche Fügungen brauchen als auch

gezielt auf unser Glück hinarbeiten müssen, dann ergibt sich eine einfache Formel für das Lebensglück:

$$\text{Lebensglück} = \text{Glück}_1 + \text{Glück}_2$$

Was bei dieser einfachen Formel noch unklar bleibt, ist, ob Glück_1 oder Glück_2 das gleiche Gewicht haben. Wenn dies so wäre, wäre die obige Formel in dieser Form richtig. Wenn aber Glück_1 drei Mal so wichtig wäre, lautete die Formel:



$$\text{Lebensglück} = 3 \times \text{Glück}_1 + 1 \times \text{Glück}_2$$

1. Jedoch, stimmt das? Welches Gewicht haben Glück_1 und Glück_2 ? Inwiefern ist dein Lebensglück abhängig von Schicksalsereignissen, das heisst: sowohl guten wie bösen Überraschungen? Und inwiefern kannst du deinen Kurs durchs Leben selbst steuern, womit du dein Lebensglück selbst in der Hand hättest? Begründe deine Einschätzung.

Falls du dazu tendierst, Glück_1 stark zu betonen, setze dich mit Frage a auseinander. Und falls du eher Glück_2 als wesentlichen Faktor für das Lebensglück ansiehst, beantworte Frage b.

a. Du bist also von der Schicksalhaftigkeit des Lebens überzeugt. Benutzt du diese (unbewusste?) Überzeugung, um Niedergeschlagenheit, Passivität und In-den-Tag-hineinleben zu rechtfertigen?

b. Du bist also davon überzeugt, dass jeder sein Los selbst in der Hand hat. Welche Haltung hegst du gegenüber Menschen, die nicht so viel Glück_1 im Leben

hatten? Sind all jene, die zum Beispiel weit unten in unserer Gesellschaft angekommen sind (die Arbeitslosen, Drogensüchtigen, Flüchtlinge etc.) einfach selbst schuld an ihrer Misere? Inwiefern verdienen sie unsere Hilfe?

>>> Resümee: Think – Pair – Share: Das deutsche Wort „Glück“ hat zwei verschiedene Bedeutungen: Es bezeichnet das Zufallsglück (*luck*) und das selbstgemachte Glück (*happiness*). Ist diese Zweideutigkeit wirklich ein Problem? Oder ist die Eindeutigkeit in anderen Sprachen vielleicht ein Problem?

Thema 2: Pharell Williams' Happiness vs. Senecas Verum Gaudium

Unterschiedliche Kulturen haben unterschiedliche Vorstellungen von Glück entwickelt. In dieser Einheit wollen wir die American Happiness, wie sie beispielhaft im Song „Happy“ von Pharell Williams zum Ausdruck kommt, mit der Glücksvorstellung des römischen Philosophen Lucius Annaeus Seneca vergleichen. Am Schluss schauen wir ein Youtube-Video des US-Lifestyle Gurus Tim Ferriss, der heute das alte Wissen von Seneca erfolgreich im Silicon Valley vermarktet.

M1: American Happiness

Betrachte und höre das Youtube-Video zu Pharell Williams' Song „Happy“⁷.

Fragen:

1. Was muss man tun, um glücklich zu sein wie Pharell Williams? Ziehe für deine Erklärungen den Songtext und die Videoclip-Bilder heran.

2. Welchen verwandten Aktivitäten könnte man nachgehen, um die Happiness von Pharell Williams zu spüren?

3. Wenn du Frage 2 beantworten konntest, hast du intuitiv begriffen, worum es bei dieser Art von Glück geht. Was ist also der Kern dieser Form von American Happiness?

⁷ Hier der Link zum Video: https://www.youtube.com/watch?v=ZbZSe6N_BXs

4. Pharell Williams hat eine 24 Stunden-Version seines Songs „Happy“ produziert.⁸ Ist es möglich, auf diese Weise 24 Stunden glücklich zu sein?

M2: Verum Gaudium

Lucius Annaeus Seneca (1 bis 65 n.Chr.) hat mehr als 100 Briefe an seinen Freund Lucilius geschrieben und ihm darin zahlreiche Ratschläge für ein gutes Leben gegeben. Die Ratschläge sind stark von Senecas stoischer Philosophie geprägt. In Brief Nr. 23 erklärt Seneca, was er unter Glück versteht und worin die wahre Freude (*verum gaudium*) besteht. Nachdem er eingangs kurz erklärt, dass er seinen Freund nicht mit Belanglosigkeiten wie dem Wetter langweilen möchte, legt er los...

Ego vero aliquid quod et mihi et tibi prodesse possit scirbam. Quid autem id erit, nisi ut te exhorter ad bonam mentem? Huius fundamentum quod sit quaeris? ne gaudeas vanis. (...) Ad summa pervenit qui scit quo gaudeat, qui felicitatem suam in aliena potestate non posuit. (...) Hoc ante omnia fac, mi Lucili: disce gaudere. Existimas nunc me detrahere tibi multas voluptates qui fortuita summoveo, qui spes, dulcissima oblectamenta, devitandas existimo? Immo contra nolo tibi umquam deesse laetitiam. Volo illam tibi domi nasci: nascitur, si modo intra te ipsum fit. Ceterae hilaritates non implent pectus (...): animus esse debet alacer et fidens et supra omnia erectus. Mihi crede: verum gaudium res severa est.

Worthilfen:

- bona mens = die richtige Geisteshaltung, das richtige Mindset
- vanis (rebus) = über nichtige Dinge, über banale Dinge
- ad summa pervenire = zur Hauptsache gelangen
- in aliena potestate ponere = von äusseren Einflüssen abhängig machen
- fortuita = hier: Geschenke des Zufalls
- tibi domi nasci = hier: aus dir selbst erwachsen

⁸ Hier der Link zum 24h-Video: <https://www.youtube.com/watch?v=i0A3-wc0rpw&list=PLsH19NHPTD44m-5CCyx5jKLKAGir3iL2L>

Aufgabe: Übersetzung

Versucht, den nicht ganz leichten Text von Seneca zu übersetzen. Ihr könnt dazu in 3-er Teams arbeiten.

Fragen:

1. Worin besteht das Glück bei Seneca (und worin besteht es nicht)?

2. Worin unterscheidet sich das Glück von Pharell Williams und von Seneca?

3. Welche Idee von Glück steht dir persönlich näher – jene von Pharell Willams oder von Seneca?

>>> Für besonders Interessierte: Lies den ganzen Brief Nr. 23 (in deutscher Übersetzung), um die Position von Seneca besser zu verstehen. Welche Grundideen zum Glück sind klar verständlich? Was bleibt unklar?

M3: Antiker Stoizismus trifft auf The American Way Of Life

Der Song „Happy“ von Pharell Williams zeichnet ein Bild des Glücks, wie es heute in den USA weit verbreitet ist. Interessanterweise gibt es gleichzeitig einige amerikanische Denker und Lifestyle-Coaches, die den Stoizismus zu neuem Leben erwecken wollen – und damit im Silicon Valley auf grosse Resonanz stossen. Zu ihnen gehört etwa Tim Ferriss, ein höchst erfolgreicher Sachbuchautor, Podcaster und Speaker, der unter anderem bei Google einen Vortrag zum Stoizismus

gehalten hat, der auch teilweise auf Youtube verfügbar ist.⁹ Schau dir den 5-minütigen Talk an und beantworte folgende Fragen:

Fragen:

1. Seneca bezeichnet das Glück als ernste Sache (*res severa*). Inwiefern kommt diese Idee auch im Talk von Tim Ferriss zum Ausdruck?

2. Welche zwei Techniken, die von den Stoikern stammen, stellt Tim Ferriss vor?

3. Hast du eine Vermutung, warum die altrömische Philosophie für IT-Businessleute so attraktiv sein könnte?

Verwendete Quellen:

Seneca, Lucius Annaeus (2011): *Briefe an Lucilius I*. Mannheim: Artemis & Winkler.

⁹ Link zum Google Talk: <https://www.youtube.com/watch?v=vdognjp1S0Y>

Thema 3: Sprache, Körper, Glück!

Die moderne kognitive Linguistik analysiert Begriffe, indem sie unter anderem Redewendungen und Metaphern betrachtet, in denen diese Begriffe zum Ausdruck kommen. Daraus lässt sich – so die Grundthese – etwas Tiefgründiges über unser Denken und unsere (körperliche) Wahrnehmung lernen. Begriffe, Denken und Wahrnehmung sind nämlich eng miteinander verzahnt (sog. *Embodied Cognition*)!

M1: Beispiel: Der deprimierte Charlie Brown

In einem Comic steht Charlie Brown stark gebückt da und verkündet: „This is my ‚depressed stance‘.“ Und er fährt dann fort: „If you’re depressed, it makes a lot of difference how you stand.“¹⁰

Aber funktioniert das tatsächlich? Imitiere die Haltung von Charlie Brown, indem du eine Minute mit gesenktem Kopf dastehst – und dann mit erhobenem Kopf herumgehst. Kannst du einen Unterschied spüren?

M2: Aufgabe 1: Being Depressed vs. Joy

Kognitive Linguisten würden Charlie Brown Recht geben. Für sie gibt es tatsächlich eine enge Verbindung zwischen der körperlichen Haltung, dem Gefühl und der Sprache. Die verkörperte Wahrnehmung (*embodied cognition*) der gebeugten Haltung findet eine passende Abbildung in unserer Sprache. Die allgemeine Metapher für das Unglücklichsein ist UNTEN (Unhappiness is DOWN). Und umgekehrt gilt: Glücklichsein ist OBEN (Happiness is UP). Welche ähnlichen Wörter und Sätze im Deutschen oder Englischen kennst du, die das Gefühl von Niedergeschlagenheit (*being depressed*) und von Freude (*joy*) auf ähnliche Weise zum Ausdruck bringen? Schreibe sie auf.

Verkörperte Wahrnehmung	Allgemeine Metapher	Wörter und Sätze
Mit gebeugtem Rücken dastehen (wie Charlie Brown).	Unhappiness is DOWN.	- depressed ¹¹ - in ein tiefes Loch fallen - -

¹⁰Der Charlie Brown-Comic findet sich online, zum Beispiel unter: <https://www.philipchir-cop.com/post/13650237236/postures-there-are-postures-and-postures-some>

¹¹ *Depressed* kommt vom Lateinischen *de-primere*, was so viel wie „herab-drücken“ bedeutet (vgl. dazu auch die deutsche Rede von „Er ist sehr bedrückt“).

		-
Aufrecht und mit geradem Rücken dastehen.	Happiness is UP.	- hold your head up high - auf Wolke sieben schweben

M3: Aufgabe 2: Weitere Metaphern für das Glück

Der kognitive Linguist Zoltan Kövecses hat eine Reihe weiterer Metaphern für das Glück gefunden (Kövecses 2009). Versuche beispielhafte Wörter und Phrasen für diese Metaphern zu finden.

Verkörperte Wahrnehmung	Allgemeine Metapher	Wörter und Sätze
Im Frühling, wenn die Sonne wieder länger scheint, fühlen wir uns besser.	Happiness is LIGHT.	- rise and shine - viel Freude ausstrahlen - - -
Herumhüpfen vor Lebensfreude, wie Pharell Williams in seinem „Happy“-Musikvideoclip.	Happiness is VITALITY.	- vibrant - vor Leben nur so sprühen - - -
Hector macht eine Reise und sucht nach dem Glück.	Happiness is a (DESIRED) HIDDEN OBJECT.	- the secret of happiness - das Glück finden - - -

M4: Aufgabe 3: Glück im Chinesischen

Die kognitive Linguistin Ning Yu hat Glücksbegriffe im Chinesischen und Englischen verglichen (Yu 1995). Hier sind drei ihrer Beispiele – inklusive wortwörtlicher und freier englischer Übersetzung.

Chinesisch	Ta hen gao-xing.	Ta hen xing-fen.	Tamen quingxu gao-zhang.
Englisch (wörtlich)	He very high-spirit	He very spirit-lift	They mood high-rise
Englisch	He is very happy.	He is very excited.	They are in a high mood.

>>> Think – Pair – Share: Welcher allgemeinen Metapher des Glücks lassen sich die Sätze jeweils zuordnen? Nach einer heute weit verbreiteten Auffassung ist das Glück etwas radikal Subjektives: Jeder soll auf seine Art glücklich werden. Werden die Chinesen also ganz anders glücklich als die Engländer? Begründe deine Antwort.

M5: Lösungsvorschläge für die Aufgaben 2 und 3

- Unhappiness is DOWN: feeling low, to be in low spirits, to suffer from a low mood, what a downer, downcast, to let sb. down, niedergeschlagen, den Kopf hängen lassen, niedergedrückt wirken, ein Stimmungstief haben, in ein tiefes Loch fallen, tief fallen

- Happiness is UP: to feel high, to be in high spirits, to be on cloud nine, to cheer up, uplifting words, to lift sb. up, to be upbeat about sth., buoyant, sich wie im siebten Himmel fühlen, das hat mich aufgestellt, aufheitern, aufmuntern, ein Stimmungshoch haben, auf Wolke sieben schweben, ein Hochgefühl verspüren, einen emotionalen Höhenflug durchleben, am Höhepunkt angekommen sein

- Happiness is LIGHT: to lighten up, to have a sunny disposition, to see the bright side of life, rise and shine, you are the sunshine of my life, to radiate joy, das Licht am Ende des Tunnels sehen, die Sonnenseite des Lebens genießen, ein Sonnenkind sein, ein sonniges Gemüt haben,

- Happiness is VITALITY: to be full of zest, energetic, buzzing with energy, vibrant, sparkling, sparky, to be in a lively mood, to jump around, wie das blühende Leben aussehen, vor Energie strotzen, Freudensprünge machen

- Happiness is A (DESIRED) HIDDEN OBJECT: to find happiness, the pursuit of happiness, to search for happiness, the secret of happiness, the quest for happiness, auf der Suche nach dem wahren Glück, den Schlüssel zum Glück finden

Verwendete Quellen:

Kövecses, Zoltan (2009): Happiness. A Definitional Effort. *Metaphor and Symbolic Activity* 6: 1, 29-46.

Yu, Ning (1995): Metaphorical Expressions of Anger and Happiness in English and Chinese. *Metaphor and Symbolic Activity* 10: 2, 59-92.

Thema 4: Gastwörter des Glücks (Tim Lomas)

M1: Einleitung – Das Lexikon-Projekt von Tim Lomas

Der Psychologe Tim Lomas sammelt in seinem *Lexicon of Well-Being* neue Wörter aus anderen Sprachen, die irgendeinen Bezug zum Thema Glück haben. In einem *Psychologie Heute*-Interview erklärt er seine Motivation dazu:

Sprache stellt ein sehr wertvolles Instrument für das psychische Wohlbefinden dar. Sie ermöglicht uns, unsere unmittelbaren Erfahrungen zu reflektieren und auszudrücken – und dadurch auch zu regulieren. Unübersetzbare Begriffe wiederum erweitern nicht nur das Vokabular: Sie versorgen uns mit neuer Sprache, um Erfahrungen, derer wir uns zuvor womöglich nicht einmal bewusst waren, zu artikulieren und ein- zuordnen. Anders gesagt: Unübersetzbare Wörter führen uns in ein unbekanntes existenzielles Territorium. Sie offenbaren neue Seiten unseres Lebens und neue Seiten des eigenen Ichs. Gerade wenn wir nicht genau wissen, was in uns vorgeht, und wir unvertraute Gefühle hegen, können unübersetzbare Begriffe helfen. Sie sind auch eine seelische Stütze, weil sie uns zeigen: Dort draußen gibt es Menschen, die sehr ähnlich empfinden wie ich und mit dieser emotionalen Situation so vertraut sind, dass sie sie in ein Wort gehüllt haben. Kurzum: Die Auseinandersetzung mit unübersetzbaren Begriffen kann unser Wohlergehen und emotionales Gleichgewicht fördern (zit. nach Gielas 2019: 59).

M2: Aufgabe 1: Magische Fremdwörter¹²

Besuche die Webseite von Tim Lomas, auf der er seine Glückswörter sammelt. Die Wörter sind in drei grosse Kategorien eingeteilt: **Beziehungen** (relationships), **Gefühle** (feelings) und **Charakter** (character).

¹² Die Webseite von Lomas findet man unter: <https://hifisamurai.github.io/lexicography/>

Aufgabe: Suche aus jeder Kategorie ein Wort, das dich irgendwie persönlich anspricht. Herr Mündle gefallen zum Beispiel folgende drei Glückswörter besonders gut:

- **sobremesa** (Spanish) = literally: over/on/above table; sitting around the table after eating; when the food has finished but the conversation is still flowing.
- **Vorfreude** (German) = intense, joyful anticipation derived from imagining future pleasures.
- **sisu** (Finnish) = extraordinary determination/courage, especially in the face of adversity.

Meine drei Glückswörter (und ihre Bedeutung) sind:

- 1.
- 2.
- 3.

Überlege dir dazu auch, warum du diese drei Wörter irgendwie magst.

Tim Lomas schlägt in seinem Buch *Translating Happiness* vor, dass wir diese eigenartigen Wörter, die in unserer Sprache oft keine gute Entsprechung haben, integrieren können – als Gastwörter (*guest words*). Vielleicht schaffen es diese Gastwörter ja irgendwann sogar, zu echten Lehnwörtern (*loanwords*) zu werden – so etwa wie das deutsche „Wanderlust“, das inzwischen auch im Englischen genau so verwendet wird. Gerade die Jugendsprache ist sehr empfänglich für neue Wörter. Bilde für jedes Wort einen Dialekt-Satz und heisse es so in deiner Sprache willkommen.

Meine drei originellen Glücksdialektsätze lauten:

- 1.
- 2.
- 3.

M3: Aufgabe 2: Ein kleiner Beitrag zur Forschung von Tim Lomas

In seiner Forschung ist Tim Lomas auf die Hilfe von Muttersprachler*innen angewiesen. Versuche einen kleinen Beitrag zu seinem *Lexicon of Wellbeing* zu leisten, indem du nach weiteren hoch-deutschen oder dialekt-deutschen Wörtern suchst,

die vielleicht in vielen anderen Sprachen keine gute Entsprechung haben. Trage die Wörter in die unten stehende Tabelle ein. Gib dazu eine englisch-sprachige Definition an plus einen beispielhaften Satz, in dem das Wort vorkommt.

	Concepts	Language	Definition/origin
Feelings	Positive feelings		
	<i>Freudentaumel</i>	German	<i>people are extremely happy and celebrate a big achievement together (and maybe they were even a bit lucky to have achieved this)</i>
	„When Germany won the FIFA World Cup in 2014, the whole country was in a Freudentaumel.“		
	Ambivalent feelings		
Relationships	Love		
	Social		
Personal development	Character		
	Spirituality		

Verwendete Quellen:

Gielas, Annas (2019): „Neue Wörter führen uns in unbekanntes Territorium“. *Psychologie Heute* 7, 58-62.

Lomas, Tim (2018): *Translating Happiness*. Cambridge MA: MIT Press.

Thema 5: Glücksversprechen im Konsumkapitalismus

M1: Zum Einstieg: „Happiness“ (by Steve Cutts)

Steve Cutts hat ein kurzes Video mit dem Titel „Happiness“ erstellt¹³, in dem er die vielfältigen Glücksversprechungen in modernen Gesellschaften thematisiert.

1. Wo und wie suchen die Menschen – gemäss Steve Cutts – nach dem Glück?

2. Welche Marken kommen im Videoclip versteckt vor?

3. Warum ist es heute so schwer, das Glück zu finden? Oder ist es das überhaupt? Inwiefern stimmst du der Analyse von Steve Cutts zu?

M2: Marketing for Happiness

Glücklich will jeder sein, weshalb es Sinn macht, Marketingprodukte mit Vorstellungen von Glück zu verbinden. Manchmal wird das Glück direkt angesprochen; manchmal indirekt über glücksverwandte Begriffe wie finanziellen Erfolg, sexuelle Attraktivität, ein harmonisches Familienleben etc.

Beispiel: Zalando: Schrei vor Glück¹⁴

Betrachte den Werbe-Videoclip von Zalando mit einem Hippie-Kommunenfürher und Konsumgegner, der dem deutschen Rainer Langhans (einer Ikone der 68er) verblüffend ähnlich sieht.

>>> Think – Pair – Share: Warum glauben wir, dass Shopping uns glücklich macht? Macht es uns vielleicht tatsächlich glücklich?

¹³ Das Video findet sich unter: <https://www.youtube.com/watch?v=e9dZQeiULDk>

¹⁴ Das Video findet sich unter: <https://www.youtube.com/watch?v=rvEzE9dCHpo>

Infobox: Das zweischneidige Glück des Konsumierens

Die Psychologen Liselot Hudders und Mario Pandelaere haben in einer empirischen Untersuchung herausgefunden, dass das Kaufen von Luxusobjekten die Stimmung verbessert (sogenannter *positive affect*) – besonders bei jungen Menschen. Interessanterweise haben sie gleichzeitig festgestellt, dass materialistisch eingestellte Menschen (denen Konsumgüter wichtig sind) öfters negative Gefühle erleben als weniger materialistisch eingestellte Menschen (denen Konsumgüter nicht so wichtig sind). Am Ende ist das Glück des Shoppens also eine zweischneidige Sache, die die Kauflustigen in eine Negativspirale bringt, aus der man umso schwerer entkommt, weil die gekauften Produkte einen kurzfristig glücklich machen, den Menschen aber langfristig unbefriedigt zurücklassen (Hudders & Pandelaere 2012).

M3: Werbung und Bullshit

Der US-Philosoph Harry G. Frankfurt ist überzeugt: „Auf dem Gebiet der Werbung [...] finden sich zahllose eindeutige Fälle von Bullshit“ (Frankfurt 2006: 30). Während ein Lügner die Wahrheit kennt und zu verbergen versucht, denkt ein Bullshitter anders. Nach Frankfurt glaubt der Bullshitter gar nicht an die Idee von richtig und falsch – Frankfurt präzisiert: „Es ist ihm gleichgültig, ob seine Behauptungen die Realität korrekt beschreiben. Er wählt sie einfach so aus oder legt sie sich so zurecht, daß sie seiner Zielsetzung entsprechen“ (Frankfurt 2006: 63).

Fragen:

1. Wo genau kommt im Zalando-Werbeclip zum Ausdruck, dass die Wahrheit und eine korrekte Beschreibung der Wirklichkeit eigentlich egal sind?

2. Nehmen wir an, es gäbe ein Bullshit-O-Meter, das von 0 (macht wahrscheinlich tatsächlich glücklich) bis 10 (so ein Bullshit!) reicht. Wie viele Punkte würde der Zalando-Werbeclip bekommen? Begründe kurz.

3. Wenn Frankfurt recht hat mit seiner Erklärung, dass es dem Bullshitter total egal ist, was richtig und falsch ist, und er nicht an der Wirklichkeit interessiert ist, stellt sich die Frage: Warum ist das eigentlich dem Empfänger der Bullshit-Botschaft egal? Warum hört er (oder sie) dem Bullshitter überhaupt zu? Versuche, eine Erklärung für dieses eigenartige Phänomen zu geben.

M4: Aufgabe: Glück in der Werbung

Sucht zu zweit nach einem guten Werbe-Beispiel im Netz, wo Firmen ihr Produkt mit Glücksideen (z.B. das Versprechen sexy, schön, reich zu werden etc.) verknüpfen. Präsentiert euer Beispiel in der Klasse und ordnet die Werbung auf einer Bullshit-Skala ein – von 0 (macht wahrscheinlich tatsächlich glücklich) bis 10 (so ein Bullshit!).

Verwendete Quellen:

Frankfurt, Harry G. (2006): *Bullshit: Aus dem Amerikanischen von Michael Bischoff*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Hudders, Liselot & Mario Pandelaere (2012): The silver lining of materialism: The impact of luxury consumption on subjective well-being. *Journal of Happiness Studies*, 13: 3, 411-437.